

PHOENIX AUS DER ASCHE

Eine spannende Radtour durch den Südosten Dortmunds

Expeditionskarte mit ausführlichen Infos und zahlreichen Tipps

Maßstab 1:15.000
3. Auflage / April 2009



Weitere Informationen unter www.emscher-expedition.de

Expeditionen durch das Neue Emschertal

Wildes und rohes Treiben

Im Osten des Neuen Emschertals lockt der Mythos von Kohle, Stahl und Bier. Unsere Expedition führt in das Herz der Stadt Dortmund: Hier stößt der Entdeckungsreisende auf üppige Grünanlagen mit großzügigen Wohn- und Freizeitanlagen ebenso wie auf die farbenprächtigen, wilde Schönheit ehemaliger Industriegelände. Das Territorium markieren insbesondere zwei lokale Schätze: Emscher und Fußball.



In Dortmund durchfließt die Emscher die erste Großstadt, im Stadtteil Deuten passiert sie eine von vier modernen Kläranlagen der Emschergenossenschaft. Dort macht sich die Fußballbegeisterung der Einheimischen immer dann bemerkbar,

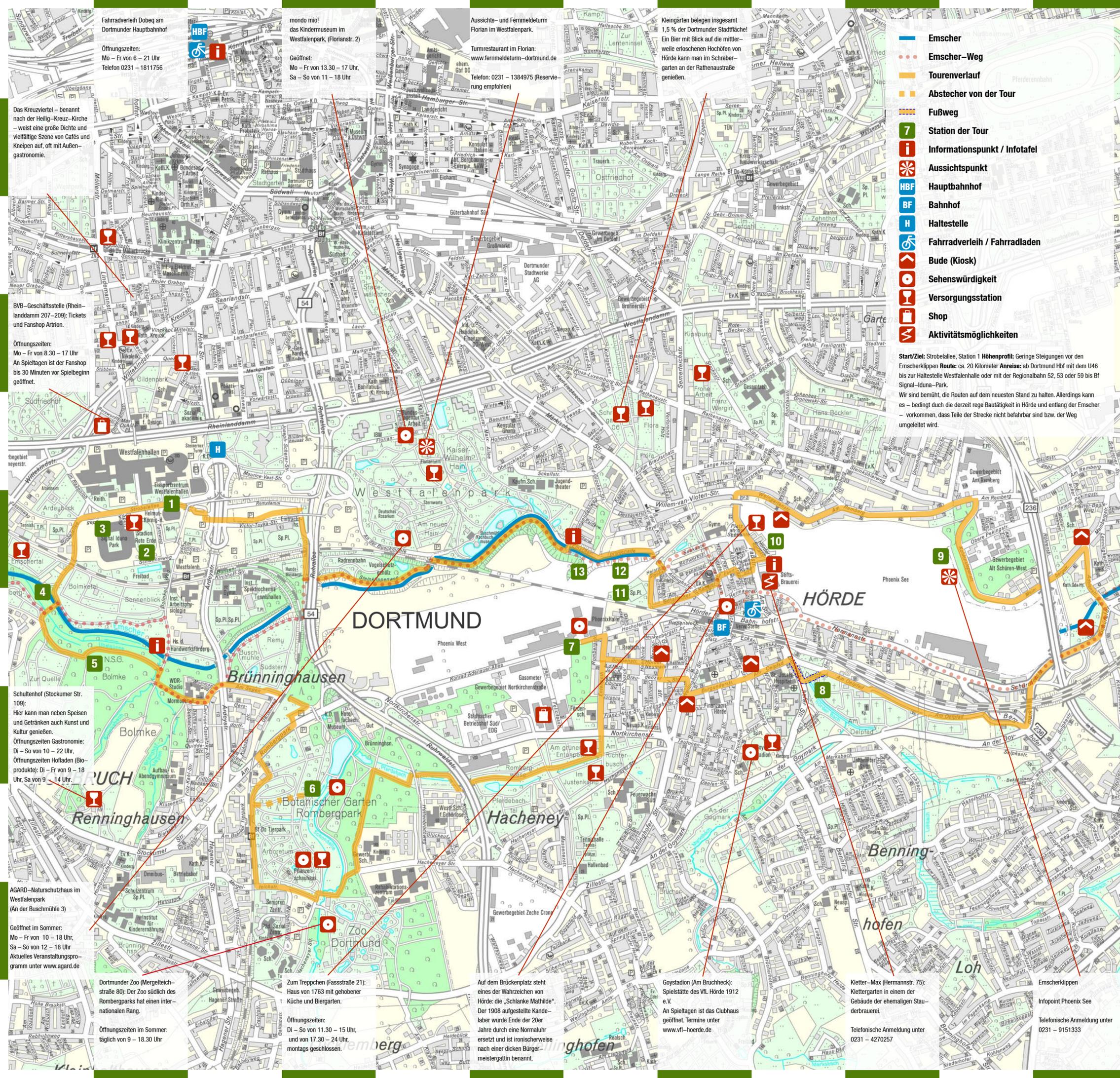
wenn ganz Dortmund vor dem Fernseher oder vor Großbildleinwänden sitzt und wichtige Spiele der Borussia verfolgt – denn dann wird in der Regel Bier konsumiert, sehr viel Bier. Kein Wunder also, dass in den Halbzeitpausen große Wellen durch das Kanalnetz schwappen. Und kein Problem für die Wassermanager der Emschergenossenschaft: Die Pegelstände werden an der gesamten Emscher an 165 Stellen kontrolliert.

Der „Ballspielverein Borussia“, besser bekannt als BVB, ist heute das Aushängeschild der Stadt Dortmund. Das war nicht immer so: Der Gründung am 20. Dezember 1909 lag eine Auseinandersetzung mit Kaplan Dewald zugrunde, welcher der Jugendgruppe der Dreifaltigkeitskirche wiederholt das Leben schwer gemacht und ihr Fußballspiel als „rohes und wildes Treiben“ verteuftelt hatte. Aus Protest entschloss man sich zur Gründung eines Vereins.

Die Verbundenheit zu einem weiteren Markenzeichen Dortmunds zeigte sich bei der Namenswahl: Borussia ist der lateinische Name für „Preußen“ und bezeichnete eine lokale Brauerei.

- Emscher
- Emscher-Weg
- Tourenverlauf
- Abstecher von der Tour
- Fußweg
- Station der Tour
- Informationspunkt / Infotafel
- Aussichtspunkt
- Hauptbahnhof
- Bahnhof
- Haltestelle
- Fahrradverleih / Fahrradladen
- Bude (Kiosk)
- Sehenswürdigkeit
- Versorgungsstation
- Shop
- Aktivitätsmöglichkeiten

Start/Ziel: Strobellee, Station 1 **Höhenprofil:** Geringe Steigungen vor den Emscherklippen **Route:** ca. 20 Kilometer **Anreise:** ab Dortmund Hbf mit dem U46 bis zur Haltestelle Westfalenhalle oder mit der Regionalbahn 52, 53 oder 59 bis Bf Signal-Iduna-Park.
Wir sind bemüht, die Routen auf dem neuesten Stand zu halten. Allerdings kann es – bedingt durch die derzeit rege Bautätigkeit in Hörde und entlang der Emscher – vorkommen, dass Teile der Strecke nicht befahrbar sind bzw. der Weg umgeleitet wird.



Fahrradverleih Dobeq am Dortmund Hauptbahnhof
Öffnungszeiten:
Mo – Fr von 6 – 21 Uhr
Telefon 0231 – 1811756

Das Kreuzviertel – benannt nach der Heilig-Kreuz-Kirche – weist eine große Dichte und vielfältige Szene von Cafés und Keipen auf, oft mit Außen-gastronomie.

BVB-Geschäftsstelle (Rheinlanddamm 207–209): Tickets und Fanshop Attron.
Öffnungszeiten:
Mo – Fr von 8.30 – 17 Uhr
An Spieldagen ist der Fanshop bis 30 Minuten vor Spielbeginn geöffnet.

Schulthof (Stöcker Str. 109): Hier kann man neben Speisen und Getränken auch Kunst und Kultur genießen.
Öffnungszeiten Gastronomie:
Di – So von 10 – 22 Uhr
Öffnungszeiten Hofladen (Bio-produkte): Di – Fr von 9 – 18 Uhr, Sa von 9 – 14 Uhr.

AGARD-Naturschutzhaus im Westfalenpark (An der Buschmühle 3)
Geöffnet im Sommer:
Mo – Fr von 10 – 18 Uhr,
Sa – So von 12 – 18 Uhr
Aktuelles Veranstaltungsprogramm unter www.agard.de

Dortmunder Zoo (Mergelgleichstraße 80): Der Zoo südlich des Rombergparks hat einen internationalen Rang.
Öffnungszeiten im Sommer:
täglich von 9 – 18.30 Uhr

mondo mio! das Kindermuseum im Westfalenpark, (Florianstr. 2)
Geöffnet:
Mo – Fr von 13.30 – 17 Uhr,
Sa – So von 11 – 18 Uhr

Aussichts- und Fernmeldeturm Florian im Westfalenpark.
Turmrestaurant im Florian:
www.fernmeldeturm-dortmund.de
Telefon: 0231 – 1384975 (Reservierung empfohlen)

Kleingärten belegen insgesamt 1,5 % der Dortmund Stadfläche! Ein Bier mit Blick auf die mittlerweile erloschenen Hochöfen von Hörde kann man im Schreiber-garten an der Rathenaustraße genießen.

Zum Treppen (Fassstraße 21): Haus von 1763 mit gehobener Küche und Biergarten.
Öffnungszeiten:
Di – So von 11.30 – 15 Uhr,
und von 17.30 – 24 Uhr,
montags geschlossen.

Auf dem Brückenplatz steht eines der Wahrzeichen von Hörde: die „Schlanke Mathilde“. Der 1908 aufgestellte Kandelaber wurde Ende der 20er Jahre durch eine Normaluhr ersetzt und ist ironischerweise nach einer dicken Bürgermeistergattin benannt.

Goystadion (Am Bruchheck): Spielstätte des VfL Hörde 1912 e.V.
An Spieldagen ist das Clubhaus geöffnet. Termine unter www.vfl-hoerde.de

Kletter-Max (Hermannstr. 75): Klettergarten in einem der Gebäude der ehemaligen Stauderbrauerei.
Telefonische Anmeldung unter 0231 – 4270257

Emscherklippen
Infopoint Phoenix See
Telefonische Anmeldung unter 0231 – 9151333

1 Strobellee

Stadtbaur Hans Strobel plante in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sein wichtigstes Projekt: Neben einem Schwimmbad und einer Volkswiese sollten „die Kampfbahn (Rote Erde) das Herz, die Westfalenhalle die Krone“ des Volksparks werden, einem Naherholungsgebiet im Süden der Stadt.

Weitere Infos unter www.westfalenhallen.de

Zukunftsvereinbarung Regenwasser

Wenn heute Regen auf die Strobellee fällt, fließt er nicht mehr in die Kanalisation ab, sondern wird über eine Rinne in den Boden bzw. direkt in die Emscher geleitet. Dadurch kann das überflüssige Reinigen von Regenwasser in Kläranlagen vermieden werden. Gerade für den Umbau der Emscher und ihrer Zuflüsse ist die Entsiegelung wichtig: Asphaltierte und bebaut Flächen führen zur Überlastung von Kanalisation und Speicherbauwerken. Der beste Regenspeicher ist ohnehin der Boden; und auch die Natur braucht das Regenwasser. Das erklärte Ziel aller Emscherstädte, der Emschergenossenschaft und des Landes NRW, bis 2020 15 Prozent des Regenwassers von der Kanalisation fernzuhalten, soll auch bewirken, dass die Bäche (die künftig nur noch sauberes Wasser in die Emscher einleiten) im Sommer nicht austrocknen.

2 Stadion Rote Erde

Das Stadion „Rote Erde“ – der Name geht auf eine alte Bezeichnung für Westfalen zurück – war eine typische Kampfbahn: Hier stand der Sport und nicht der Komfort im Mittelpunkt. Zur Heimat des BVB wurde das Stadion erst ab 1937, als die im Norden gelegene „Weiße Wiese“ den Bauplänen von Hoesch zum Opfer fiel. In den 50er und 60er Jahren feierte die Borussia hier drei Deutsche Meisterschaften.

1963 landete der Klub den vielleicht spektakulärsten Sieg seiner Vereinsgeschichte: Im Europacup der Landesmeister wurde die damals beste Fußballmannschaft Europas, Benfica Lissabon, mit 5:0 Toren besiegt. Dortmund erreichte das Viertelfinale. Und 1966 wurde im Stadion Rote Erde der Grundstein für den sensationellen Europapokalgewinn gelegt, dem ersten einer deutschen Mannschaft überhaupt.



Immer brisant und so manches Mal kurios verliefen die Derbys mit dem ungeliebten Reviernachbarn aus Schalke. So gelangte 1969 ein Schäferhund zu zweifelhaftem Ruhm auf dem „heiligen“ Rasen der Kampfbahn Rote Erde. Nachdem das 1:0 für die Gäste gefallen war, biss er einem Schalke Spieler in den Allerwertesten, woraufhin es zu tumultartigen Szenen kam. Im Rückspiel ließen die Schalke ihre Ordner dann mit zwei Löwen aufmarschieren.

Versorgungsstation: Der Biergarten im Stadion Rote Erde zählt zu den schönsten in Dortmund; von hier aus kann man den Leichtathleten oder den BVB-Amateuren zusehen.

Öffnungszeiten: im Sommer ab 16 Uhr, sonntags auch früher

3 Signal Iduna Park

Das Westfalenstadion wurde 1974 in Fertigbauweise errichtet und anschließend in drei Ausbaustufen auf sein derzeitiges Fassungsvermögen von rund 81.000 Zuschauern erweitert. Kein anderer europäischer Verein verkauft so viele Dauerkarten (etwa 50.000) und hat so viele Zuschauer pro Spiel (im Schnitt 79.000). Mittlerweile ist das Westfalenstadion in „Signal Iduna Park“ umbenannt worden. Als eine der größten Fußballarenen in Deutschland – die zugleich auch das erste waschechte Fußballstadion war – sorgt der Hexenkessel für eine einzigartige Atmosphäre. Das Westfalenstadion diente mehrfach schon als Filmkulisse, so zum Beispiel in Adolf Winkelmanns Film „Nordkurve“ der 24 Stunden im Leben eines Fußballfans beschreibt.

Fahrradwache (Strobellee): Zu allen Meisterschaftsspielen kann man sein Rad bedenkenlos in die Obhut des ADFC geben.

4 Kleingärten im Tal der Emscher

„Hab nie mehr Land, wie die Olle umgraben kann“ (Kumpel Anton)



Schreibergärten gehören zum Ruhrgebiet wie die Kohle und das Bier. Gerade in Notzeiten waren Gemüseanbau und Kleintierhaltung lebenswichtig. Seit dem „Wirtschaftswunder“ steht bei den Hobbygärtnern allerdings die Erholung im Vordergrund.

Mit über 8.000 zum Teil schwarzgelb beflaggten Gärten hat Dortmund heute die höchste Kleingartendichte im Ruhrgebiet. Einige von ihnen werden auf der Tour passiert. Wer vom Rad absteigt – Fahrradfahren ist in den Anlagen nicht erlaubt – kann in den Vereinsheimen vieler Schreibergärten einkehren. Hier wie auch über den Gartenzaun hinweg kommt man mit den „Laubenpiepern“ leicht ins Gespräch.

Versorgungsstation: Das Vereinsheim des KGV Emschertal e.V. ist eine gute Adresse vor einem Heimspiel des BVB. Sonntags Frühshoppen.

Öffnungszeiten: Sonntags ab 10 Uhr

5 Naturschutzgebiet Bolmke

Im Naturschutzgebiet Bolmke sind die Naturfreunde aus dem Kreuzviertel aktiv und kümmern sich um den Erhalt der letzten noch in Dortmund befindlichen Emscheraue. Der Erhalt der heimischen Schwarzerlen gehört zu ihren wichtigsten Anliegen. Schnell wachsende Pappeln und amerikanische Roteichen, die nach dem Zweiten Weltkrieg angepflanzt wurden, ziehen viel Wasser, das den Schwarzerlen dann fehlt. Die Städtische Forstverwaltung reduziert deshalb den Pappelbestand, um so den regionalen Baumarten zu einem Comeback zu verhelfen. Trotz der landschaftlichen Idylle ist die Emscher auch hier noch ein offener, gefährlicher Abwasserlauf, der nicht betreten werden darf.

6 Rombergpark

Vor dem Eingang zum Rombergpark liegt das 1681 errichtete Torhaus des ehemaligen Schlosses Brünninghausen. Die städtische Kunstgalerie zeigt hier Werke zeitgenössischer Künstler aus der Region.

Das Flair des 1820 im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegten Rombergparks ist heute noch erhalten. Wer schon immer mal wissen wollte, wie zum Beispiel ein Taschentuchbaum aussieht, findet ihn – neben 4.500 anderen Gehölzarten – im „Arboretum“, einem Museum für Bäume. Teile des Rombergparks sind Bergschadensgebiet, in dem man die Wege nicht verlassen darf und für eine kurze Strecke das Rad schieben muss.

Öffnungszeiten Torhaus: im Sommer Mo – Fr von 14 – 18 Uhr, Sa und So von 10 – 18 Uhr; Pflanzenschauhäuser: im Sommer von 10 – 18 Uhr



Abstecher: Südlich des Rombergparks liegt der Dortmunder Zoo (Mergelteichstraße 80). Öffnungszeiten: im Sommer von 9 – 18.30 Uhr

7 Phoenix West

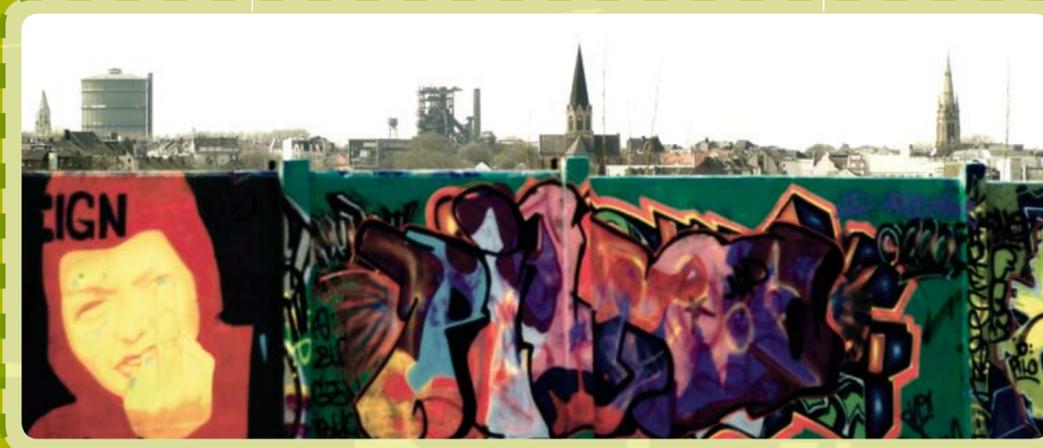
Das Hochofenwerk Phoenix West produzierte Roheisen, das im Stahlwerk Phoenix Ost zu Stahl weiterverarbeitet wurde. Zwei Hochöfen sind denkmalgeschützt, ein dritter wurde 2001 nach China verkauft und demontiert. In dem 76 Meter hohen Gasometer wurde Gichtgas gespeichert, das bei der Verhüttung von Eisenerzen im Hochofen entsteht.

Mittlerweile siedeln sich auf dem Gelände Unternehmen der Mikrosystemtechnologie an, es gibt aber auch Kultur- und Freizeitangebote. So bietet zum Beispiel die Phoenixhalle Raum für die ausgefallenen Veranstaltungen des „Hartware MedienKunstVereins“ – etwa dem „Rekorderennen“, bei dem zu Rennmaschinen umgebaute Kassettenrekorder um den Sieg kämpfen!

Hartware MedienKunstVerein (PHOENIX-Halle); www.hmkv.de

Erwerb von Kultgegenständen: Schwarzgelb shoppen kann man im BVB-Megastore in der Felicitasstraße 2.

Öffnungszeiten: Mo – Fr von 10 – 18 Uhr, Sa von 10 – 14 Uhr



8 Hörder Bach

Der Hörder Bach fließt ab dem Friedhof noch unterirdisch zur Emscher. Nach der Umgestaltung des Emschersystems wird der saubere Hörder Bach oberirdisch hinter der Hörder Burg verlaufen. Da die Wassermengen des Hörder Bachs mit denen der Emscher vergleichbar sind, ist Hochwasserschutz hier besonders wichtig. Die Emschergenossenschaft baut darum ein großes Erdbecken, das Hochwassermengen aufnehmen kann, die statistisch gesehen nur einmal in 100 Jahren vorkommen.

Noch im 19. Jahrhundert fing man im Hörder Bach Flusskrebse. Und mit seinem Wasser braute die Stiftsbrauerei ihr Bier. Einen Tag vor dem Brauvorgang ermahnten die Ausrufer die Hörder Bürger, den Bach nicht zu verunreinigen. Übrigens hatten die Brauereien früher einen enormen Wasserbedarf: Für ein „Stößchen“ Bier wurden 25 Stößchen Wasser benötigt. Ein Stößchen ist übrigens die traditionelle Biereinheit im Dortmunder Raum und entspricht 0,1 Liter.

9 Emscherklippen (Phoenix See)

Von der Anhöhe der so genannten Emscherklippen und vom Dach des Infopoints bietet sich ein grandioser Ausblick auf das 132 Fußballfelder große Areal des stillgelegten Stahlwerks Phoenix Ost.

Die Emscher, die 1911 vor dem Phoenix-Gelände in einen unterirdischen Kanal abgeführt wurde, wird zum ökologischen Verbindungsraum zwischen Phoenix Ost und Phoenix West. Für die Umgestaltung – am Nord- und Ostufer des neu entstehenden Phoenix Sees wird die Emscher wieder ans Tageslicht geholt – werden die Wasserströme entflochten: Eine breite Flussaue wird dann nur noch Reinwasser führen, während ein unterirdischer Kanal das Schmutzwasser aufnimmt. Bei Hochwasser kann ein Teil des Wassers über ein Wehr in den See gelangen. Nach der Flutung des Geländes wird der Phoenix See etwa 1,2 Kilometer lang und 300 Meter breit sein.

Exkursion: Die Emschergenossenschaft und die Phoenix See Entwicklungsgesellschaft organisieren Führungen durch die Ausstellung im Infopoint.

Anmeldung unter Telefon 0231 – 9151333

Weitere Infos unter www.phoenixdortmund.de

10 Hörder Burg



Die Emscher speiste einst die Gräfte (Wassergräben) der nahe gelegenen Hörder Burg, die wegen des sumpfigen Geländes hinter der Burg nur zu drei Seiten verteidigt werden musste. 1840 kaufte der Fabrikant Hermann



Piepenstock die Hörder Burg und die angrenzenden Ländereien und errichtete die Hermannshütte mit Walzwerken und einem Puddelwerk zur Stahlproduktion, dem späteren Stahlwerk Phoenix Ost.

Vor der Burg steht die letzte Thomasbirne, die in der Hörder Kesselschmiede 1954 gebaut wurde. Sie wurde für die Umwandlung von Roheisen in Stahl benötigt und vom Verein zur Förderung der Heimatpflege e.V. Hörde vor der Verschrottung gerettet. Im Westflügel der Burg befindet sich das kleine Museum des Vereins (Eingang durch den Torbogen rechts).

Öffnungszeiten: Jeden ersten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr; hier engagiert sich Willi Garth, der spannend über die Hörder Geschichte zu berichten weiß.



Heimische Freizeit- und Kulturstätten

Die Stiftsbrauerei wurde 1876 vom Unternehmer Eduard Frantzen errichtet. Firmennachfolger Ludwig Frantzen ging die Eingemeindung von Hörde nach Dortmund 1929 wohl nicht schnell genug: Bereits einige Monate vorher benannte er die Hörder Stiftsbrauerei in **Dortmunder Stiftsbrauerei** um.

Der **Klettergarten Kletter-Max** liegt in einem Gebäude hinter der ehemaligen Brauerei. Das Haus kann von innen und außen erklommen werden. Anmeldung und Infos: Telefon 0231 – 4270257. www.kletter-max.de

Nicht weit entfernt liegt das **Cabaret Queue** (Hermannstr. 74) mit Restaurant, Cocktailbar und einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm. Öffnungszeiten: Mo bis Sa von 18 – 1 Uhr / www.cabaret-queue.de

11 Schallacker

Am Schallacker entstanden in den 20er Jahren vor der imposanten Werkskulisse des Hörder Vereins (Phoenix West) ein Sportplatz und ein Freibad. Hier ist die Heimstätte des SuS Hörde 1911 e.V. Sein Sieg gegen den SSV Hacheney im April 2005 war das erste Fußballspiel, das der Sender Kabel 1 live übertrug. In der TV-Serie „Helden der Kreisklasse“ fiel dem Ex-Fußballprofi Manfred Burgsmüller die Aufgabe zu, die Hacheneyer vor dem Abstieg zu bewahren. Wie sich später zeigte, war ihm kein Erfolg beschieden.

Infos (Spielpläne) unter www.fussball-kreis-dortmund.de

Das Wasser im Freibad Schallacker wurde mit der Abwärme aus der nahen Hochofenanlage beheizt, zudem waren für die Hörder Bürger Heilbehandlungen in Zellen-Wannenbädern möglich, die mit Schwefel aus der Schlackengranulation angereichert wurden. So führte die schwerindustrielle Produktion zunächst zwar zu gesundheitlichen Schäden der Arbeiter, unterstützte anschließend aber ihre Heilungschancen.

Trainingseinheit: Beachvolleyball im ehemaligen Freibad

12 Viadukt Phoenix West

Industrieromantik pur bieten die Brückenköpfe des alten Viadukts. Über diese Brücke brachte die „Schlackenbahn“ früher die Hochofenschlacke auf die Hügel, unter dem monumentalen Portal verlief die Bahnlinie Richtung Hagen. Die Industriebrache des stillgelegten Hochofenwerks ist heute ein Biotop für viele Tiere. Besonders Amphibien fühlen sich hier wohl, aber auch Graureiher und Rotfüchse leben auf dem Gelände.

13 Emscherpromenade

Einen Blick in die grüne beziehungsweise blaue Zukunft der Emscher erlaubt der Weg gegenüber der Emscherpromenade. Hier führt die Emscher bis zur Emscherbrücke an der Buschmühle nur sauberes Grund- und Regenwasser, kein Betonkorsett zwängt sie mehr ein und an ihrem Ufer wachsen typische Flussauenpflanzen. Und ganz wichtig: Niemand muss sich im Sommer mehr die Nase zuhalten, denn die Abwässer verlaufen in einem 3,5 Kilometer langen, unterirdischen Kanal.



Was als Modellprojekt für die Bundesgartenschau im Westfalenpark verwirklicht wurde, „blüht“ nun bald der ganzen Emscher: In den nächsten Jahren wird, zum Teil in großer Tiefe, ein 51 Kilometer langer Schmutzwasserkanal gebaut; im Einzugsgebiet der Kläranlage Dortmund-Deusen ist er 18 km lang. Danach wird der Fluss auf beinahe seiner gesamten Länge naturnah umgestaltet. Für Anwohner und Naturfreunde werden zukünftig Expeditionen in das Neue Emschertal also ungleich idyllischer ausfallen.

Freizeitstätte: An der Emscherpromenade und an der Buschmühle befinden sich Eingänge in den Westfalenpark. Rosenfreunde dürfte das **Rosarium** mit über 3.800 Rosensorten begeistern, es gibt aber auch viele weitere Gärten, Spielplätze und Cafés – und außerdem ein **Kochbuchmuseum**.

Öffnungszeiten Westfalenpark: im Sommer von 9 – 23 Uhr

Versorgungsstation: Mitten im Park steht der 214 Meter hohe Fernmelde- und Aussichtsturm „Florian“ – mit Turmrestaurant in 140 Metern Höhe
Öffnungszeiten: täglich von 10 – 23 Uhr

Trainingseinheit: Für eine Extrarunde auf der frei zugänglichen Radrennbahn am Steinklippenweg werden Geschwindigkeit und Ausdauer verlangt.